Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 5

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kleine Welt

Hirtenknabe im Massaigebiet in Afrika, wo Mittelholzer mit seinem Flugzeug «Switzerland» gelandet ist

Liebe Kinder!

Ihr kennt sicher alle den Namen unseres Schweizer Fliegers Walter Mittelholzer und wißt, daß er schon viele kühne Flüge ausgeführt hat. So habt Ihr vielleicht auch jetzt den Vater aus der Zeitung lesen hören, daß Mittelholzer mit seinem Flugzeug «Switzerland III» nach Afrika zu den Negern geflogen ist, weil einige Herren, die gerne jagen, ihn gebeten haben, mit ihnen dorthin zu fliegen. Nun, diese Herren hätten auch mit Eisenbahn und Schiff die Reise machen können, aber sie haben halt sehr viel zu tun und wollten die Zeit nicht mit einer wochenlangen Fahrt verlieren. So lange dauerte nämlich eine Afrikareise bisher; aber mit dem Flugzeug geht das viel schneller. Mittelholzer hat also zu ihnen in Zürich gesagt: «Steigen Sie ein, vergessen Sie nicht das Gewehr und die kondensierte Milch», und dann ist er mit seinen Gästen fortgeflogen, über die Alpen und über ganz Italien hinweg, am feuerspeienden Aetna vorbei, übers Mittelländische Meer, dann an der Küste entlang bis nach Ägypten, wo die Pyramiden stehen. Dort hat er einigen Schweizern «Grüetzi» gesagt und ist dann weitergeflogen, am großen Nilfluß entlang, der ganz im Innersten Afrikas anfängt. Alles ging gut und nun steht das Flugzeug anstatt in Dübendorf in der ostafrikanischen Steppe. Auf unserm Bilde seht Ihr, wie die ostafrikanische Steppe aussieht! Da gibt's halt keine so schönen Wälder und Rebberge wie bei uns, sondern nur vereinzelte Bäume und sehr viel hohes Gras und Buschwerk. Tage und Tage kann man da gehen, ohne daß man etwas anderes zu sehen bekommt. Während kurzer Zeit regnet es ganz fürchterlich viel, daß die Erde von Wasser getränkt ist und dann wächst das Gras in kurzer Zeit. Aber das sind nicht so schön blühende Wiesen wie bei uns, sondern viel schilfartige und hohe Gräser, die mannshoch und höher werden. Wenn der Regen aufhört, kommt die heiße Zeit. Alles trocknet aus. Es regnet monatelang keinen Tropfen. Die Gräser werden dürr und die Steppe gelb.

In diesem Buschwerk und Gras leben viele Tiere und insbesondere kommen sie an Orten zusammen, wo auch zur heißen Zeit immer Wasser zu finden ist. Da gibt es Nilpferde, Krokodile, Antilopen, hie und da ein böses Nashorn, viele Vögel und vor allem schrecklich viele Mücken und große, rote Ameisen, die hier Termiten heißen. — Vor den Termiten muß sich Mittelholzer sehr in acht nehmen, denn die sind imstande, ihm in einer Nacht einen Reifen der Flugzeugräder zu zernagen. Aber er wird sich schon vorsehen.

Da wo gutes Gras wächst, lassen die Neger ihr Vieh weiden. Nun gibt's auch Löwen im Lande, und wenn die gerade keine Antilope finden, dann stürzen sie auch manchmal auf die Viehherden der Neger. Der kleine, schwarze, tapfere Hirt auf unserm Bild hat dann nur einen Speer, um sich zu wehren. Den hat er früh zu werfen gelernt und ist ungemein geschickt, mit ihm zu treffen. Sein Vater und seine Brüder haben manchen Löwen so erledigt. Diese Brüder und der Vater werden nun Augen machen, wenn der große Schweizervogel kommt, ein Vogel, wie sie ihn noch nie gesehen haben, und wenn aus dem Vogel heraus die Jäger steigen und fragen: «Wo ist denn der nächste Löwe?»

Der kleine Junge wird das schon wissen und Herr Mittelholzer wird ihm sicher etwas schenken, z. B. ein hübsches Messer, und ihm sagen, daß er ein wackerer Junge sei. Und wenn dann der große Vogel wieder fortgeflogen ist, wird der Bub noch oft an ihn denken beim Viehhüten in der Steppe und sich wundern, wo er wohl sei. Leider wissen wir seine Adresse nicht, und er kann nicht lesen, sonst hätten wir ihm hernach, wenn Mittelholzer wieder zu Hause ist, einmal eine Karte geschrieben. — Nun denken wir einfach, daß er ein tapferer Junge sei und Ihr wollt alle auch einmal tüchtige Kerlchen werden, wenn auch nicht im Speerschleudern, so doch in andern Dingen.

Dies wünscht und hofft *Euer Unggle Redaktor.*

Sie kennt sich aus.

Die kleine Trudy wird von einem Besuch gefragt, welchen von ihren zwei Brüdern sie lieber habe, den Max oder den Franz?

«Das kann ich nicht sagen», lautete die ängstliche Antwort, «sonst haut mich der Max.»

Unzufrieden.

«Hast du dich gut unterhalten, Maxli, beim Geburtstagsfest deines Freundes Paul?»

«Nicht so gut wie Heini. Dem ist es noch zwei Tage nachher schlecht gewesen.»

Kurz und bündig.

Lehrer: «Nun sagt mir jeder von euch einen Satz, den wir dann in die Befehlsform setzen.»

Sepp: «Das Pferd zieht den Wagen.»

Lehrer: «Nun, Sepp, setze diesen Satz in die Befehlsform!»

Sepp: «Hüh!»

Rätsel.

Du hast zwei, der Berg eins, manche Tiere noch mehr, die Fische keins?

Auflösung
des Rätsels aus letzter Nummer
ECHO.

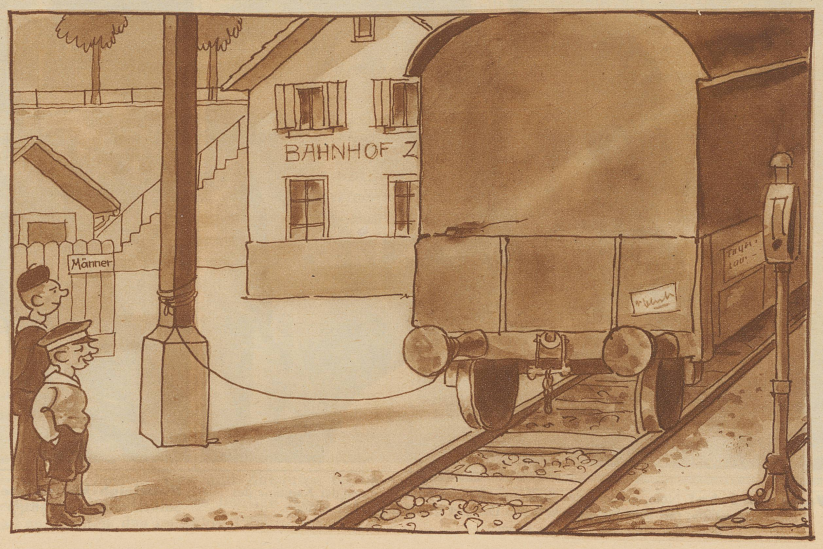
Zu nebenstehendem Bild:

Wer hät cächt?

Ruedi: «Lueg Chöbi, ich han d'Isebahn a d'Stange bunde, daß si nümme chan abfahre!»

Chöbi: «Du häsch e-n-Ahnig! De Zug rießt doch die Stange eifach um und schleikt si mit, was wämer wette?»

Keine, de Zug fahrt ab. d'Stange bliebt stah und d'Schnur häts verrisse!



Das Kriterium der Pariser Zeitungsjungen

Der Start an der Rue Reaumur

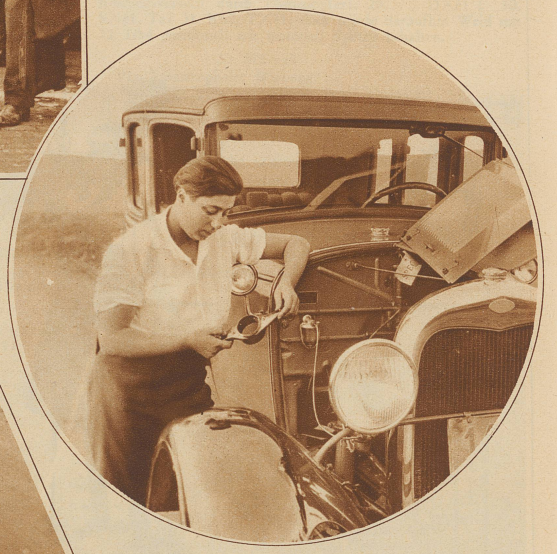
Die großen Pariser Zeitungen veranstalten jedes Jahr das beinahe klassisch zu nennende Radrennen der Zeitungsjungen quer durch die Stadt. Es führt von der Rue Reaumur zur Place du Tertre über eine Distanz von 27 Kilometer und wird jeweilen von über 100 Teilnehmern beiderlei Geschlechts bestritten

Nebenstehendes Bild links:
Frau Georgette Athanase, die Siegerin der weiblichen Konkurrentinnen, am Ziel

Unteres Bild im Kreis:

Aus der modernen Türkei

Fräulein Muammer, der erste weibliche Taxichauffeur in Konstantinopel



Zuchthäusler stiften ein Denkmal

Die Gefangenen von Sing Sing, dem New-Yorker Zuchthaus, haben unter sich und bei ehemaligen Sträflingen eine Sammlung veranstaltet, die 125 000 Fr. ergab. Aus dem Geld wird dem Direktor des Gefängnisses ein Denkmal errichtet. Das Bild zeigt den beauftragten Bildhauer Vincenzo Miserendino bei der Ausführung des Denkmals

Vater und Sohn? Nein, sondern der Weltumsegler von Schiller, einer der Kapitäne des «Zeppelin», mit dem Bergbauern Jakob Danuser in Mädrigen bei Arosa
Phot. Brandt

Bobsleigh-Weltmeisterschaften in Caux. Der Sieg fiel an eine italienische Mannschaft. Die Schweiz sicherte sich knapp vor Deutschland den zweiten Rang. Die Aufnahme zeigt einen Bob in der aufgeweichten Bahn am Ziel
Phot. Tornow